Zeitschrift: Der Schweizer Sammler und Familienforscher = Le collectionneur et généalogiste suisse

Herausgeber: Schweizer Bibliophilen-Gesellschaft; Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare

Band: 10 (1936)

Heft: 9: Vereinigung schweizerischer Bibliothekare = Association des bibliothécaires suisses : Nachrichten = Nouvelles

Vereinsnachrichten: Jahresbericht

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinigung schweizerischer Bibliothekare
Association des bibliothécaires suisses
Nachrichten — *Nouvelles*
XII. Jahrgang — No. 9. 2. November 1936
REDAKTION: Dr. M. GODET, Schweiz. Landesbibliothek, BERN

Jahresbericht

über die Tätigkeit der Vereinigung schweizerischer Bibliothekare im Jahr 1935/36, der Jahresversammlung in Burgdorf am 10. Oktober 1936 erstattet von Hans Bloesch

Von den bescheidenen Ereignissen einer kleinen Vereinigung als etwas Wichtigem zu berichten, während sich auf der grossen Weltbühne in überstürztem Geschehen die Geschicke der Völker erfüllen, mag beinahe anmassend erscheinen. Aber beruht nicht letzten Endes unsere ganze Existenz und auch das grösste weltgeschichtliche Ereignis auf der Notwendigkeit, dass das tägliche Leben seinen unentwegten Gang gehe, dass im Kleinen und Kleinsten die Pflicht und Forderung der Stunde mit vollem Einsatz jedes Menschen erfüllt werde? So erhält auch scheinbar Belangloses seine Bedeutung und seinen Sinn, und so dürfen auch wir im Bewusstsein, dass wir ein wenn nicht wichtiges doch ein notwendiges Rad in der ungeheuren Maschinerie des heutigen Lebens sind, uns Rechenschaft ablegen über das, was unsere Vereinigung im Laufe des abgelaufenen Berichtsjahres geleistet und angestrebt hat.

Die Vereinigung umfasst gegenwärtig 175 Mitglieder. Den seit der letzten Jahresversammlung neu eingetretenen neun Mitgliedern stehen 2 Austritte gegenüber: Herr Jungi von der Bibliothek Langenthal und Herr Dr. Ernst Haffter, der zugleich mit seinem durch Erreichung der Altersgrenze bedingten Rücktritt von der Direktion der Eidg. Centralbibliothek auch seinen Austritt

aus der Vereinigung erklärte. Wir wünschen unserm Kollegen, der lange Jahre ein willkommener Teilnehmer unserer Zusammenkünfte war, ein angenehmes otium cum dignitate. Wie sich die Verhältnisse an der Centralbibliothek gestalten werden, ist zur Stunde noch nicht bekannt. Die Vereinigung erwartet mit Spannung den Entscheid des Bundesrates, der über das Schicksal einer unserer wichtigen Bibliotheken bestimmen wird. Es wäre bedauerlich, wenn die sicher notwendigen Sparmassnahmen des Bundes gerade bei den Bibliotheken zuerst in einschneidender Weise durchgeführt werden sollten.

Zwei Mitglieder haben wir durch den Tod verloren: Herrn Dr. Bruno Hirzel, der während 20 Jahren an der Zentralbibliothek Zürich tätig war, wo er vor allem die Leitung des Benutzungsdienstes und die Handschriften besorgte; einen Nachruf an den verdienten Kollegen brachten unsere Nachrichten am 10. März 1936. Und Herrn alt Rektor Ernst Allemann, der die Stadtbibliothek Olten betreute und vor 10 Jahren unsere Vereinigung zur Jahresversammlung in seinen neu ausgebauten Räumen willkommen hiess. Alle werden dem liebenswürdigen und allzeit fröhlichen Gesellschafter ein freundliches Andenken bewahren.

Die Vereinigung hat sich somit trotz der Einbussen wieder um eine Anzahl neuer Mitglieder vermehrt, was wir mit Befriedigung feststellen. Die Vereinigung ist aus einer etwas exklusiven Gesellschaft der ersten Jahre zu einer Berufsgewerkschaft geworden, die möglichst alle in unserm Berufe Tätigen um sich sammeln möchte, und wie wir alle wissen, spielt heute die Quantität eine ausschlaggebende Rolle.

Es ist für die Vereinigung schweizerischer Bibliothekare eine freudige Genugtuung, dass ihr Vertreter im Comité der Internationalen Vereinigung zu deren Präsidenten gewählt wurde. Wir werten das als ein sichtbares Zeichen der Anerkennung, die die hingebende Arbeit unseres Kollegen Direktor Godet im Kreise der internationalen Bibliothekare gefunden hat. Die Vereinigung ent-

bietet ihm zu dieser ehrenvollen Wahl die herzlichsten Glückwünsche.

Freudigen Glückwunsch spendet sie auch ihrem Mitgliede, dem verdienten Bibliothekare der Landesbibliothek Karl J. Lüthi, zum Ehrendoktor, den ihm die theologische Fakultät der Berner Universität zu seinem 60. Geburtstag geschenkt hat. Es hat diese Ehrung besondere Bedeutung, weil sie wohl zum erstenmal auf Grund bibliothekarischer und bibliographischer Verdienste verliehen worden ist.

Endlich wird es die Mitglieder der Vereinigung interessieren, dass unser Kollege an der Landesbibliothek, Herr Dr. Hans Lutz, sich an der Berner Universität für Bibliothekswissenschaften habilitiert hat. Es wäre sehr zu wünschen, dass auch an den andern schweizerischen Universitäten dieses Fach als Lehrstuhl vertreten wäre; es würde die Frage der bibliothekarischen Ausbildung wesentlich fördern und erleichtern. Gleichzeitig ist dies auch ein wirksames Mittel, die Allgemeinheit von dem Vorhandensein eines wirklichen Berufes zu überzeugen, unserem Stand die Stellung zu verschaffen in der öffentlichen Meinung, die ihm noch vielfach vorenthalten wird. Gar zu weit ist noch die Anschauung verbreitet, der Bibliothekarposten sei eine Sinekure für Existenzen, die andernorts Schiffbruch gelitten haben. Das zeigt sich nie deutlicher als bei den Anmeldungen für ausgeschriebene Stellen.

Eine eigentliche Publikation hat die Vereinigung dieses Jahr nicht herausgegeben. Wir unterstreichen immer wieder die Notwendigkeit einer Neuauflage des Zeitschriftenverzeichnisses, aber die heutigen Druckkosten erlauben unserer Vereinskasse keine grossen Sprünge. Dagegen ist ein neues Mitgliederverzeichnis erschienen und als besonders begrüssenswerte Publikation das bereits an der letzten Jahresversammlung angekündigte Register zu allen bisherigen Veröffentlichungen der Vereinigung. Damit ist das mannigfaltige und reichhaltige Material, das in unsern Publikationen und Verhandlungen, in den beiden Folgen der Nachrichten, niedergelegt ist, erst eigentlich benutzbar, und wir sind dem Direk-

tor der Landesbibliothek, Herrn Kollege Godet, und Herrn Dr. Oehler zu grossem Dank verpflichtet, dass uns diese Quelle erschlossen worden ist. Das Register zeigt, wie nützlich eine derartige Möglichkeit, sich über die Bibliotheksverhältnisse der Schweiz zu orientieren, ist, und es geht wahrscheinlich noch manchem Bibliothekleiter wie dem Referenten: er erkannte bei Durchsicht des Registers, wie wünschbar eine regere Belieferung der Nachrichten mit Notizen aus den einzelnen Bibliotheken wäre für uns alle, als Anregung und für zukünftige Forscher als willkommenes Material.

Zu den Publikationen der Vereinigung dürfen wir in gewissem Sinne auch das Inkunabelverzeichnis zählen, das von der Basler Universitätsbibliothek durchgeführt wird. Herr Dr. Pfister, der uns am letztjährigen Kurs in Sitten mit seinem Vortrag bewiesen hat, wie gewissenhaft und sachverständig er dieses schwierige Spezialgebiet bearbeitet, hat auch im verflossenen Berichtsjahr seine zeitraubende Arbeit weitergeführt und etwa 1000 Zettel bearbeitet, teilweise im Anschluss an die Ausgabe des Gesamtkatalogs den Buchstaben C und daneben einzelne Abschnitte, die ihrer Schwierigkeit wegen bisher ausgeschieden wurden, z. B. Aristoteles und Thomas von Aquino. Dank der Subvention der Basler Regierung von Fr. 4000 kann diese verdienstvolle Arbeit weitergeführt werden. Es mag einem Bearbeiter laufender Katalogzettel merkwürdig vorkommen, dass diese Arbeit nicht schneller vorwärts kommt, aber wer sich je mit Inkunabeln beschäftigt hat, weiss, dass es kaum eine kniffligere und problematischere Arbeit gibt, als die Bestimmung eines Frühdruckes. Und wie wertvoll die aufopfernde Arbeit von Dr. Pfister ist, weiss jede Bibliothek zu schätzen, die selber einen Inkunabelbestand hat. Wir möchten nicht unterlassen, dem Kanton Basel für die Unterstützung bestens zu danken.

Aus dem Leben der einzelnen Bibliotheken möchte ich noch erwähnen: den Wechsel in der Leitung der Solothurner Zentralbibliothek, indem unser langjähriger Kollege Herr Josef Walker

aus Alters- und Gesundheitsrücksichten von seinem so ausgezeichnet verwalteten Amt zurücktrat. Wir hoffen, ihn trotzdem noch lange Jahre zu den unsern zählen zu dürfen. An seine Stelle wurde Herr Dr. Leo Altermatt gewählt, den wir in unserer Mitte bestens willkommen heissen. — Die Genfer Bibliothek können wir beglückwünschen zu der Vergrösserung ihrer Räumlichkeiten und den vollzogenen Umzug.

Erwähnung verdient auch die Beteiligung einzelner Bibliotheken am internationalen Kongress für Kunstgeschichte, der Anfang September in verschiedenen Schweizerstädten als Wanderkongress tagte. Basel veranstaltete eine Ausstellung der alten Baslerdrucke, Zürich stellte die schweizerischen illustrierten Bücher des 18. Jahrhunderts, die Landesbibliothek das illustrierte Buch des 19. und 20. Jahrhunderts, die Berner Stadtbibliothek die schweizerischen Bilderchroniken, eine Auswahl ihrer alten Miniaturenhandschriften und die Privatsammlung Ulrico Hoepli's von italienischen Miniaturen aus; Genf die illustrierten Genfer Drucke. Ueberall fanden die Ausstellungen Beachtung und die grosse Arbeit, die von den Instituten geleistet wurde, findet ihren Lohn im Bewusstsein, zum Zweck des Kongresses, die Eigenkunst der Schweiz den fremden Gästen eindrücklich zu machen, wesentlich beigetragen zu haben. Wir buchen dies als eine sehr erfreuliche Erscheinung, wenn sich die Bibliotheken in dieser Weise in den Dienst des allgemeinen Interesses stellen. Es kommt anderseits auch ihnen wieder zugute.

Als Mitglied der internationalen Bibliothekarenvereinigung interessiert uns auch die Arbeit dieser weitgespannten Institution. Das Comité versammelte sich zur Behandlung der laufenden Geschäfte vom 31. Mai bis 2. Juni in Warschau, wo unsere Vereinigung durch unsere Kollegen Dr. Godet und Dr. Sevensma vertreten war. Mit der schon erwähnten Wahl Dr. Godets zum Präsidenten stellt nun die schweizerische Vereinigung den Präsidenten und den ständigen Sekretär, was sich die Schweiz zur Ehre anrechnen darf. Ueber die Verhandlungen und Ergebnisse der Sitzung sind Sie aus den Nachrichten orientiert.

Vom 10. bis 14. September 1935 fand in Kopenhagen der Kongress des internationalen Institutes für Dokumentation statt, an dem sich mehrere unserer Mitglieder beteiligten. Auch über diesen Kongress haben die Nachrichten einen ausführlichen Bericht gebracht. Ihr Vorstand hat sich mit dieser Frage in seiner Sitzung vom 21. Februar 1936 eingehend beschäftigt und sein lebhaftes Interesse für diese Frage der Dokumentation ausgesprochen. Er hatte damals noch Genf für die Jahresversammlung vorgesehen und beschloss, den Besuch der Völkerbundsbibliothek mit einer eingehenden Behandlung der Dokumentation zu verbinden. Leider musste der Plan fallengelassen werden, da die Bibliothek des Völkerbundes noch nicht empfangsfähig ist. Doch hofft der Vorstand, nächstes Jahr diesen Plan ausführen zu können und damit auch die Probleme der Dokumentation und ihre Vertreter zum Wort kommen zu lassen. Der Vorstand ist der Meinung, dass alle bibliothekarischen Interessen, also auch die Dokumentation und die Volksbibliotheken, im gemeinsamen Rahmen der Vereinigung zusammengefasst werden sollten, und dass eine Zersplitterung für unser kleines Land verhängnisvoll wäre. Es wird sich ein Weg finden lassen müssen, auf dem allen den verschiedenen Spezialinteressen in angemessener Weise Entwicklungsmöglichkeit geboten wird. Meiner persönlichen Meinung nach verträgt gerade unser Beruf keine ausgesprochene Spezialisierung. Die Weitschichtigkeit der Fragen, die an den heutigen Bibliothekar gestellt werden, verlangt auch einen möglichst ausgedehnten Ueberblick über das gesamte Gebiet. Auch wo sich die Wege trennen, ist doch das Ziel, die Bereitstellung der Hilfsmittel für den geistigen Arbeiter, allen gemeinsam.

Aus dieser Erwägung beschloss der Vorstand, im Anschluss an die diesjährige Generalversammlung den Kurs den Problemen der Volksbibliothek zu widmen und einen engeren Zusammenhang der Volksbibliothekare mit der Vereinigung anzustreben. Sie werden Gelegenheit haben, sich über den Antrag des Vorstandes auszusprechen, der Ihnen einen bestimmten Vorschlag unterbreitet.

Ihrem Auftrag gemäss hat sich der Vorstand auch mit der Frage der Ausbildung weiter beschäftigt, und auch da ist er in der Lage, Ihnen das Resultat der in der von Ihnen seinerzeit gewählten Subkommission und im Vorstand gepflogenen Beratungen vorzulegen.

Bei der letzten Generalversammlung hat uns in letzter Stunde die Nachricht vom deutschen Bücherdumping überrascht, heute ist es die schwerer wiegende Tatsache der Abwertung des Schweizerfrankens, die sicherlich alle Gemüter bewegt. Besonders für die Universitätsbibliotheken, die grösstenteils auf Bücher und Zeitschriften aus dem Ausland angewiesen sind, schien der Beschluss des Bundesrates katastrophale Folgen zu haben. Die wohlabgewogenen Budgets wurden mit einem Schlag über den Haufen geworfen und man sah sich vor der schmerzlichen Notwendigkeit, auf beinahe die Hälfte der vorgesehenen Anschaffungen verzichten zu müssen, 30% der Zeitschriften abzubestellen. Vor allem wurde die deutsche Produktion bei der Höhe des Markkurses nahezu unerschwinglich. Gemeinsame Interessen der deutschen Verleger und der schweizerischen Buchhändler — immerhin ist die Schweiz der grösste Abnehmer deutscher Bücher — veranlassten sofortige Verhandlungen. Es bestand die Hoffnung, die Frage über den Buchhandel hinaus in einem allgemeinen Uebereinkommen zu regeln. Die Schweiz beabsichtigte, einen Zwangskurs mit Deutschland einzuführen, der auf etwa 1.30 sich festlegen dürfte, wenn nicht die schweizerische Forderung, ihn auf der bisherigen Höhe zu halten, durchdringt. Jedenfalls scheint keine Ursache zu einer Panikstimmung unter den Bibliothekaren vorzuliegen. Wir werden vorläufig abwarten müssen, wie sich die Unterhandlungen entwickeln*). Jedenfalls ist damit die im letzten Jahr eingegangene Verpflichtung, von den 25% nicht Gebrauch zu machen, mit der neuen Sachlage hinfällig geworden. Der Vorstand hat beschlossen, einen Ausschuss bestehend aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten

*) Nach dem bis zum 31. XII. 1936 gültigen Uebereinkommen des Schweiz. Buchhändlervereins mit dem deutschen Buchhandel wird die RM umgerechnet bis zu 10 RM zu 1. 40, für höhere Beträge zu 1. 35. Der österreichische Schilling zu —. 85.

und Herrn Direktor Godet zu bilden, der bei den Behörden die nötigen Vorstellungen anbringen wird, um die Interessen der Bibliotheken zu wahren. Dass die englischen und amerikanischen Bücher und Zeitschriften eine erhebliche Mehrbelastung des Budgets bringen, wird wohl kaum zu umgehen sein.

Es kommt jetzt die Zeit, da Opfer auf der ganzen Linie gebracht werden müssen. Da werden auch die Bibliotheken sich nicht ausnehmen können.

Wir wollen den Kopf oben halten und zuversichtlich hoffen, dass wir auch weiterhin, trotz erschwerter Bedingungen, unsere schöne Aufgabe zum Nutzen und Wohl unseres Volkes erfüllen können.

Zentralbibliothek Zürich

Herr Dr. phil. Rudolf Wyss von Zürich trat am 15. Oktober nach Absolvierung eines einjährigen Volontariates als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter in provisorischer Abrede ein. Gleichzeitig begann Frl. Eva Zollikofer, Schülerin der Ecole d'Etudes sociales in Genf, ein Praktikum von 6 Monaten, nachdem sie bereits 3½ Monate an der Stadtbibliothek Bern und an der Universitätsbibliothek Genf gearbeitet hatte.

Auf die 100. Wiederkehr des Todestages (26. Dezember 1836) des Komponisten Hans Georg Naegeli veranstaltet die Zentralbibliothek eine Gedächtnisausstellung: Beginn Samstag, 5. Dezember.

Die Erziehungsdirektion des Kantons Zürich hat die Bestandesaufnahme der Bibliotheken der Universitätsinstitute durch akademische und kaufmännische Arbeitslose verfügt. Die Arbeit wird unter Leitung der Zentralbibliothek durchgeführt, die die Bearbeiter instruiert und den Instituten zuweist. Die Titel werden zu einem nur der Verwaltung der Zentralbibliothek und den Dozenten zugänglichen Gesamtkatalog zusammen gestellt; von der Aufnahme sind ausgeschlossen die Dissertationen, Sonderabdrucke und sonstige Kleinliteratur. Wo Kataloge bisher überhaupt fehlten, können sie bei dieser Gelegenheit angelegt werden. *F. Bdt.*